



SOMMER 2015

Diakonie 
im Kirchenkreis Kleve e.V.

Mitteldrin

Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

Sie sind mit dieser Broschüre erneut „Mittendrin“. Mittendrin in dem, was unsere Diakonie in den vergangenen Monaten beschäftigt hat.

„Mittendrin heißt auch der neue Film, der die Arbeit der Diakonie in 14 Minuten darstellt. Einige Szenen der Dreharbeiten sehen Sie auf dem Titelbild. Schwerpunkt des Films ist das Engagement der rund 650 Ehrenamtlichen. Denn die Diakonie fördert, unterstützt und lebt wie die Kirchengemeinden vom Ehrenamt. Ehrenamtliche bringen nicht nur viel mit, wie beispielsweise ein offenes Ohr und Zeit, sondern bekommen auch viel zurück. Ihr Engagement wird bei uns anerkannt und gewürdigt.

Dass Ehrenamtliche bei fachlichen Fragen auf beruflich Mitarbeitende zurückgreifen können, ist für die Diakonie selbstverständlich.

Die Diakonie und ihre vielen Ehrenamtlichen zeigen ein Gesicht der Gesellschaft, der die Nächsten nicht egal sind, auch nicht, wenn sie Fremde sind. Dieses Gesicht der Gesellschaft in den Vordergrund zu rücken ist nicht nur Thema des Films, sondern Grundanliegen der Diakonie.

Ihre Diakonie

Warum Diakonie?



Geschäftsführer
Pfarrer Joachim Wolff

Warum pflegt die Diakonie kranke Menschen? Warum begleiten unsere Mitarbeitenden Menschen mit Behinderungen? Warum führen wir gesetzliche Betreuungen oder sind in der Suchthilfe aktiv? Warum beraten wir Wohnungslose oder überschuldete Menschen? Warum begleiten wir Asylsuchende?

Die Diakonie macht das, weil Jesus Christus uns zum Dienst am Menschen beauftragt hat. Also: „Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist.“ (Dietrich Bonhoeffer) Die Mitarbeitenden der Diakonie stellen sich dieser Aufgabe, indem sie heilen begleiten, beraten, ermahnen und trösten. Diakonie ist also mehr, als ein soziales Unternehmen.

Jahresfest 2015: „Wertvoll“

Nach dem Erfolg im vergangenen Jahr findet auch 2015, am 26. August, das zweite Jahresfest statt. Als Ort wurde Kleve ausgesucht. Das Jahresfest beginnt in der Kleinen Kirche an der Böllenstege mit einem Gottesdienst um 17 Uhr. Danach ist für weiteres Programm gesorgt: neben einem Imbiss und Gesprächen dürfen sich die Anwesenden vor allem auf Lizzys Coctail freuen: Sie sorgen mit irischer Folk Musik für gute Laune im Garten der (fast) neuen Diakoniefiliale an der Stechbahn 33.



In der Kleinen Kirche an der Böllenstege beginnt das Jahresfest 2015.

„Wertvoll“ lautet das Motto des Jahresfestes, zu dem alle Mitarbeitenden, ehrenamtliche wie berufliche eingeladen sind sowie Gäste aus den Mitgliedsgemeinden. Einige Mitarbeitende werden für jahrzehntelange Dienste in der Diakonie mit dem goldenen Kronenkreuz der Diakonie ausgezeichnet werden. Ebenso werden neue Mitarbeitende begrüßt und ausgeschiedene Mitarbeitende verabschiedet.

Diakonie in Zahlen

Die Diakonie beschäftigt 100 Mitarbeitende und zählt auf 650 Ehrenamtliche. Die Arbeit verteilt sich auf vier Fachbereiche: Pflege, Ambulant Betreutes Wohnen, Soziale Dienste und Betreuungsverein. 2014 hatte die Diakonie einen Gesamtumsatz von 4,76 Millionen Euro. Neben den Umsatzerlösen und den sonstigen betrieblichen Erträgen waren 18 Prozent des Umsatzes Mitgliederumlagen aus Kirchensteuerermitteln. Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve ist seit 1991 ein eingetragener Verein. Mitglieder sind die 19 evangelischen Kirchengemeinden, die Evangelische Stiftung Kleve und der Evangelische Kirchenkreis Kleve.

Sozialberatung: Hilfe, wenn es 5 vor 12 ist

Vielfältige Gründe veranlassen Menschen, die Sozialberatung in Anspruch zu nehmen. Wie in den Vorjahren verzeichnen die beiden Beraterinnen Sigrid Messerschmidt Sprenger (Standort Xanten) und Monika Köster (Standort Kleve) eine Zunahme multipler Problemlagen, die eine intensive und zeitaufwendige Beratung erfordern. Mehrfach waren Energieschulden oder ein Lieferstopp Anlass, die Sozialberatung aufzusuchen. Andere Anfragen betrafen die Kündigung der Wohnung oder die vergebliche Suche nach geeignetem, bezahlbarem Wohnraum.

persönlich vor digital

Die Anzahl der online-Beratungen liegt mit 21 im Vergleich weit hinter den 237 persönlichen Kontakten im Jahr 2014.

Stecker raus – Strom weg, Heizung aus, was bedeutet dies für die betroffenen Personen? Leider kommen viele Menschen erst, wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen ist.

So wie im Fall von Frau K. und ihrer beiden Kinder, fünf und acht Jahre alt. Bereits vor Wochen ist die Jahresrechnung angekommen, es sind 680 € nachzuzahlen, gleichzeitig wurde der monatliche Abschlag um 30 € auf jetzt insgesamt 105 € erhöht. Frau K. ist geschockt, sie weiß nicht, wie sie die geforderte Summe aufbringen soll. Auf Hilfe der Familie oder von Freunden kann sie nicht zurückgreifen. Auf Anschreiben und die folgenden Mahnungen hat sie daher nicht reagiert, auch die Androhung einer Liefersperre ignoriert sie. Die Stromversorgung wird tatsächlich abgestellt. Frau K. kann für ihre Kinder kein warmes Mittagessen mehr zubereiten, die Kleidung der Familie wird mit kaltem Wasser in der Badewanne gewaschen, die im Gefrierschrank eingelagerten Vorräte sind durch das Auftauen verdorben. Das Telefon funktioniert nicht mehr, am Abend sitzt die Familie bei Kerzenlicht.

Aus eigenem Einkommen oder Vermögen kann Frau K. die Schulden nicht begleichen. Ebenso wenig kann auf rechtlischem Wege gegen die Stromsperre vorgegangen werden. Wäre der Lieferstopp unverhältnismäßig, könnte beim Amtsgericht eine einstweilige Anordnung beantragt

werden, um den Energieversorger aufzufordern, die Sperre unverzüglich aufzuheben.

Im Falle der Familie K. kam eine Übernahme der Stromschulden durch das Jobcenter auf Darlehnsbasis in Betracht, weil die Stromsperre nicht durch Selbsthilfe zu verhindern war und der Bedarf als unabweisbar gilt, da Kinder im Haushalt leben. In Fällen, in denen eine Übernahme der Schulden durch den Sozialhilfeträger nicht möglich ist, bemüht sich die Sozialberatung, Stiftungsmittel bzw. kirchliche Gelder zu beantragen, um entweder eine drohende Liefersperre zu verhindern, oder um den Wiederanschluss an die Stromversorgung zu erreichen.

„Die ausreichende Versorgung mit Wohnraum und Energie zählen unserer Ansicht nach zu den absolut notwendigen Grundbedürfnissen eines Menschen“, so die Beraterinnen. „Wir würden uns wünschen, dass sich alle Beteiligten, insbesondere auch die Energieversorgungsunternehmen, eine Einigung herbeiführen, wie auf dieses gesellschaftliche Phänomen angemessen zu reagieren ist.“ Durch die Kommunen könnten verbindliche Kriterien für angemessene Mieten und Verbrauchskosten entwickelt werden. Damit sollte gleichzeitig eine Anpassung der im Regelsatz vorgesehenen Anteile für Energie erfolgen. Intelligente Lösungen

Sozialberaterin Sigrid Messerschmidt-Sprenger

sind gefragt. Hohe Forderungen ließen sich beispielsweise durch den Einsatz moderner Prepaid-Verfahren verhindern.

Sozialberatung Xanten
Sigrid Messerschmidt-Sprenger
Scharnstraße 39
46509 Xanten
Telefon: 02801 / 70 60 49
Sprechzeiten: Mo u. Di 8 bis 12 Uhr,
Do. 9 bis 16 Uhr, oder nach
Vereinbarung

Sozialberatung Kleve
Stechbahn 33
47533 Kleve
Monika Köster
Telefon: 02821 / 719486-0
Sprechzeiten:
Di. und Fr. 9.00-12.30 Uhr



Pädagogische Übermittagsbetreuung



Bei der Übermittagsbetreuung heißt es: Stress abbauen.

Die pädagogische Übermittagsbetreuung am Friedrich-Spee-Gymnasium in Geldern sucht immer wieder Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Gesucht werden Menschen, die Freude am Umgang mit Kindern und Jugendlichen haben. Der Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit beträgt eine bis vier Stunden wöchentlich in der Zeit von 13 bis 14 Uhr für die Betreuung der Mittagspause, beziehungsweise von 14.00 bis 15.30 Uhr für die Hausaufgabenbetreuung.



Übermittagsbetreuung am Friedrich-Spee-Gymnasium:
Petra van Bergen

In der Übermittagsbetreuung werden Kinder bei Spiel- und Lernangeboten begleitet. Im Raum der Diakonie stehen zudem eine gemütliche Sofaecke, ein Kicker

Schule als Lebensraum

Im Gegensatz zu früher ist Schule nicht mehr nur ein Lernort, sondern vielmehr ein Lebensraum geworden. Die Diakonie macht Angebote und bietet Platz für ehrenamtliches Engagement von Oberstufenschülern und Erwachsenen.

und weitere Spiele zur Verfügung. Die Hausaufgabenbetreuung findet in kleinen Gruppen statt.

Ansprechpartnerin:
Petra van Bergen
Gelderstraße 39
47608 Geldern
Telefon: 02831 / 97720-14
oder Mobil: 0160 / 74 40 269

Betreutes Wohnen: Bei den Ressourcen der Menschen anknüpfen

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 147 Menschen im Ambulant Betreuten Wohnen (BeWo) von der Diakonie betreut. Ende Dezember 2014 waren es 128 Menschen. Menschen, die im BeWo aufgenommen werden, haben fachärztliche Diagnosen in den Bereichen psychische oder geistige Behinderung und/oder eine Suchtproblematik.

„Etwa die Hälfte der Zugänge kommt aus monatelanger psychischer Behandlung mit langwierigen Krankheitsverläufen“, sagt Dirk Boermann, Fachbereichsleiter BeWo bei der Diakonie. Die andere Hälfte der Klienten wird in desolaten Wohnverhältnissen angetroffen, von massiver Verwahrlosung und Vermüllung gekennzeichnet, häufig von der Kündigung der Wohnung bedroht. In beiden Fällen sind ambulante Hilfen zur Sicherung des eigenständigen Wohnens und zur Bearbeitung der vorliegenden Behinderung notwendig.

Kernaufgaben der Bezugsbetreuerinnen und -Betreuer sind die Stabilisierung und Erweiterung von Alltagskompetenzen der Klienten. Dazu gehören zum Beispiel das Führen eines Haushalts und Erhalt einer Wohnung sowie der Umgang mit psychischen Krisen und die Einhaltung gemeinsam erarbeiteter Krisenpläne. Zu den



In Geldern bauen Klienten Leuchttürme und andere Holzgegenstände.

Kernaufgaben gehören zudem die Erweiterung psychosozialer und kommunikativer Kompetenzen sowie bei Abhängigkeit das Aufrechterhalten der Abstinenzmotivation und dadurch das Erreichen längerer Abstinenzphasen der Klienten.

„Die uns anvertrauten Klienten haben in Gesellschaft häufig Berührungsängste, fühlen sich unwohl, grenzen sich selbst aus“, so Boermann weiter. „Unsere Mit-

arbeitenden arbeiten mit den Klienten individuell daran, diese Ängste langsam in den Griff zu bekommen“. Gut gelingt dies auch bei Aktivitäten mit anderen BeWo-Klienten. Zu den wöchentlich oder monatlich angebotenen Freizeitaktivitäten gehören Badminton, Kegeln, Klettern,



Die BeWo-Mitarbeitenden singen bei der Weihnachtsfeier für ihre Klienten ein Lied

Reiten, Schwimmen und gemeinsame Frühstücke, Spiel- und Bastelangebote sowie Holzarbeiten. Darüber hinaus finden pro Jahr einige Tagesausflüge statt. Einen Höhepunkt bildet jedes Jahr die gemeinsame Weihnachtsfeier mit großer Tombola.

Die zusätzliche Organisation von Freizeitangeboten erfordert zwar mehr Personalkosten, dafür bietet sie ein exzellentes Feld für soziales Training, Inklusion und Nachsorge. Zugleich haben Klienten dort weniger Ängste als im ungeschützten Rahmen und trauen sich mehr Aktivitäten zu. Auch später in der Eigenständigkeit stehen ehemaligen BeWo-Nutzern Angebote für nachsorgende Kontakte zur Verfügung. Sie geben weitere Sicherheit und sind gleichzeitig für aktuelle Klienten ein Ansporn, den nächsten Schritt in die vollständige Eigenständigkeit zu gehen.

Um dabei dem breiten Spektrum der unterschiedlichen Behinderungsarten und Suchtverläufe adäquat begegnen zu können, sind regelmäßige Fortbildungen ein wichtiges Element der Arbeit. Die Bezugsbetreuerinnen und -betreuer kommen zudem häufiger als früher mit den Themen Pflegebedürftigkeit und dem Tod von Klienten in Berührung. Durch das relativ hohe Alter der Klienten

spielen körperliche Behinderungen und schwere somatische Erkrankungen im Betreuungsalldag eine immer größere Rolle. Durch den altersbedingt verstärkten Verlust von Handlungskompetenzen der Klienten, kooperieren Betreuer vermehrt mit Pflegediensten, Alltagsbegleitern und Pflegeeinrichtungen und müssen sich zusätzliche Kenntnisse im Bereich der Sozialgesetzbücher V und XI aneignen.

Die Diakonie im Kirchenkreis Kleve tritt bei einigen BeWo-Nutzern zugleich als Vermieterin auf. Wohnungen in Goch, Geldern, Kevelaer und Kleve werden an Menschen untervermietet, die eigenständig keinen Erfolg auf dem Wohnungsmarkt haben.

Der Fachbereich des Ambulant Betreuten Wohnens der Diakonie arbeitet eng mit Fachdiensten und Institutionen wie den Hilfeplankonferenzen für Suchtkranke und für psychisch kranke Menschen im Kreis Kleve, den psychosozialen Arbeitsgemeinschaften und der Suchtambulanz der LVR-Klinik in Bedburg-Hau zusammen.

Der Fachbereich arbeitet in Kleve, Geldern, Goch und Xanten an vier festen Standorten.

Ansprechpartner:
Dirk Boermann
Harttor 29-31
47608 Geldern
Telefon: 02831 / 13 26 3-11
boermann@diakonie-kkkleve.de

Film der Diakonie: Ehrenamt im Mittelpunkt

Das ist ganz schön aufregend, wenn auf einmal eine Kamera auf einen gerichtet wird: Während zweier Drehtage in Goch, Kleve, Geldern und Xanten stellten ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitende der Diakonie ihre Arbeit vor. Ob im Hausbetreuungsservice, in der Übermittagbetreuung, im Asylbewerberheim oder in der Tagespflege: Möglichkeiten für Menschen, sich bei der Diakonie ehrenamtlich zu engagieren sind zahlreich. Sie werden von beruflichen Kräften gewonnen und begleitet, damit sie ihr Ehrenamt bestmöglich ausfüllen können und immer auf einen Ansprechpartner zählen können.

Der Film komprimiert die diakonische Arbeit im Kirchenkreis auf 14 Minuten und zeigt, in welchen Bereichen die Diakonie tätig ist.

Aufgeregt waren alle, die im Januar vor die Kamera traten: Nach zwei bis drei Anläufen waren die Szenen bereits im Kasten. So mancher Politiker braucht in der gleichen Situation mehr Anläufe. Versprecher, Stotterer und Knoten in der Zunge sind jedoch das Natürlichste der Welt. Dann hieß es einfach noch einmal „...und Bitte“. Stephan de Leeuw von flaggschiff Film in Wesel stellte die Frauen und Männer auf die richtige Position und kümmerte sich um den guten Ton und die Kameraeinstellung.

Nach den Dreharbeiten war die Arbeit für ihn noch lange nicht getan, die Sequenzen mussten in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht und geschnitten werden, die Diakonie musste Texte für den Sprecher „im Off“ liefern. Für Vieles, das man über die Arbeit erzählen könnte, gab es jeweils nur ein paar Sekunden Zeit. Als Sprecher wurde mit Philipp Schepmann ein Schauspieler verpflichtet, der mit Rollen bei der Lindenstraße, bei „Wilsberg“, „Alarm für Cobra 11“ und „Mensch Markus“ bekannt geworden ist.

Im Juni wird der Film der Mitgliederversammlung, der Kreissynode und der Öffentlichkeit vorgestellt. Er kann auch über die Internetseite www.diakonie-kkkleve.de abgerufen werden.

Vielen Dank an alle, die aufgeregt waren, die bei dem Film mitgewirkt haben und nicht zuletzt bei der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe, die mit Fördermitteln den Film ermöglicht hat.

Neues Domizil der Diakonie in Kleve

Frische Farben in allen Räumen: Im Dezember sind die Diakonie-Mitarbeitenden in Kleve von der Feldmannstege in das alte Pfarrhaus an der Stechbahn umgezogen. In Kooperation mit der Kirchengemeinde Kleve wurde das Haus umgebaut, so dass am 8. Dezember die Mitarbeitenden die Kartons auspacken konnten.

Monika Köster ist Ansprechpartnerin der Sozialberatung in Kleve



Monika Köster bleibt Ansprechpartnerin für die Sozialberatung. Zusammen mit Alexa Leenders und Julia van Gemmeren ist sie für das Betreute Wohnen, tätig.

Auch der Betreuungsverein und die Ambulante Pflege der Diakonie bieten nach Vereinbarung Beratungstermine in der Stechbahn an.

Sprechzeiten:
Di. und Fr. 9 bis 12 Uhr
oder nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin:
Monika Köster
Stechbahn 33
47533 Kleve
Telefon: 02821/719486-0



Szenen aus der Tagespflege: mit einer Kamera auf einem Schwenk-Arm aufgenommen.

Alkohol und Cannabinoide hatten 2014 größtes Suchtpotential

Im Jahr 2014 suchten insgesamt 506 Menschen den Kontakt zur Suchtberatungsstelle der Diakonie in Geldern auf. Mit ihnen wurden 1702 Einzelgespräche geführt. Es gab regelmäßige Gruppenangebote, beispielsweise für riskant konsumierende Jugendliche („risiko“) und ein Raucherentwöhnungsseminar. Die Anzahl der Ratsuchenden stieg gegenüber dem Vorjahr um 20 Personen leicht an. Bei 333 mehr geführten Gesprächen zeigte die Kurve deutlicher nach oben (24,3 Prozent).

Die Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) für den Kreis Kleve im Trägerverbund von Diakonie, Caritasverband Kleve und der LVR-Klinik Bedburg-Hau wurde im Berichtsjahr 2014 stark frequentiert, so dass eine dritte Gruppe eingerichtet werden konnte.

Von den Ratsuchenden, die in regelmäßige Gesprächsbetreuung genommen wurden, war mit 160 ratsuchenden Frauen (36,78%) eine leichte Erhöhung festzustellen. Die höchste Steigerung verzeichnete die Fachstelle in den mittleren Altersgruppen: 20 bis 30 Jahre alt waren 119 Menschen, in der Gruppe 31 bis 40 Jährigen befanden sich 100 Menschen und bereits 71 unter 20-Jährige suchten die Fachstelle regelmäßig auf.

Alkohol gehört nach wie vor zu den häufigsten, weil gesellschaftlich anerkannten Mitteln, die in eine Sucht führen können.



Grüne Pflanze mit heilender und mit Sucht-Wirkung: Cannabis



Von den 435 Ratsuchenden sind die überwiegende Mehrheit (38,4 Prozent) Angestellte, Beamte oder (Fach-)arbeiter. Danach folgen Bezieher von Leistungen aus dem Arbeitslosengeld I und II mit 24,8 Prozent. Mit 22 Prozent ist die Gruppe der Schüler, Studenten und Auszubildenden kaum kleiner.

Bei den Sucht-Substanzen der Klienten bildeten Alkohol und Cannabinoide die größten Störungsbilder (55,2 Prozent), wobei Cannabinoide den größten Zuwachs zum Vorjahr aufwiesen. Die Zahl der ratsuchenden Angehörigen betrug im Berichtszeitraum 101 und machte somit 23,2 Prozent der Beratungsarbeit aus.

Die Suchtberatungsstelle hat montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 13 Uhr geöffnet. Innerhalb dieser Zeiten ist grundsätzlich eine telefonische Erreichbarkeit gewährleistet. Gesprächstermine werden individuell in der Zeit von 8 bis 19 Uhr vereinbart.

**Ansprechpartnerin:
Angelika Mölleken
Gelderstraße 39
47608 Geldern
Telefon: 02831 / 97720-0**

Betreuungsverein unterstützt Ehrenamt

Einen unterhaltsamen Vormittag hatten die ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer der Diakonie im Kirchenkreis Kleve. Nach einem reichhaltigen Frühstück im Hotel Litjes und einer Andacht von Pfarrerin Sabine Jordan-Schöler aus Kranenburg gab es Kabarett „vom Acker“: Der gebürtige Ostwestfale bewies trotz seiner Herkunft doch eine flotte Zunge. Willi Acker beschrieb seine Eingewöhnungsschwierigkeiten am Niederrhein, „wo ja schon Maulwurfshügel Gipfelkreuze tragen“.

Der eigens für diesen Tag geschriebene Part über die deutsche Bürokratie kam besonders gut an, da Herr Acker einen in der letzten „Querbeet“ beschriebenen Fall zur Grundlage nahm. Auch die überzeugende Imitation der „Wartemelodie“ der Stadt Mönchengladbach verdeutlichte den alltäglichen Behördenwahnsinn. Beifall und Erheiterung löste „Aus dem Tagebuch eines Rentners“ aus: Nach unzähligen Vogelhaus-Bauten und Baumarktbesuchen fand dieser sich irgendwann vor lauter Langeweile in einer Schwarzarbeiterkolonne wieder. Eher nachdenklich stimmte sein weihnachtliches Gedicht, das weniger Kilowattstunden Strom für Lichterketten und stattdessen mehr Kerzenschein und menschliche Nähe einforderte.

In ihren Ansprachen dankten Diakoniegeschäftsführer Pfarrer Joachim Wolff und Betreuungsverein-Mitarbeiter Theo Peters den Betreuerinnen und Betreuern für ihr geleistetes Ehrenamt. „Jemanden zu betreiben ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit mehr, auch nicht bei eigenen Angehörigen“, so Peters. Und: „Auch wenn Sie beim Umgang mit Behörden manchmal an ihrem gesunden Menschenverstand zweifeln, wir beim Betreuungsverein tun dies nicht und helfen Ihnen gerne weiter.“ Dass das Ehrenamt nicht nur eine Last ist, sondern einen persönlichen Mehrwert haben kann, bewiesen über 500 Mitglieder im Betreuungsverein der Diakonie.



*Machte Kabarett vom Acker:
Willi Acker*

Für die Führung von Betreuungen und Ihre zehnjährige Mitgliedschaft im Betreuungsverein wurden in diesem Jahr besonders geehrt: Herbert Hatzky, Monika und Joachim Müller, Irmgard Vogels, Jürgen Clasen, Dorothee und Hans-Dieter Heckrath, Roland Köster, Peter Aschemann und Dieter Üing.

Monatliche Infoveranstaltungen

Eine weitere Aufgabe des Betreuungsvereines besteht in der Information der Bevölkerung über die Möglichkeiten der Vorsorgevollmacht sowie der Betreuungs- und Patientenverfügung. Der Betreuungsverein bietet zu diesen Themen jeden ersten Donnerstag im Monat (außer im Juli) um 17 Uhr einen Informationsabend an, Haus der Diakonie, Brückenstraße 4 in Goch. Bei Interesse bitte telefonische Anmeldung unter 02823 / 9302-0.



Geehrt wurden Menschen, die seit zehn Jahren eine Betreuung führen.

Neuwahlen Vorstand Betreuungsverein

Mit frischem Wind voran: Seit Ende 2014 hat der Betreuungsverein einen neuen Vorstand: Diakonie-Geschäftsführer Joachim Wolff, Diakonie-Vorstandsvorsitzender Hartmut Pleines und Diakonie-Vorstandsmitglied Birgit Pilgrim bilden den neuen Vorstand. Als eine der ersten Dinge wurde die seit den 1990er Jahren nicht veränderte Satzung den geltenden Rahmenbedingungen und dem Betreuungsrecht angepasst. Abschließend wird darüber im Juni entschieden.

Ansprechpartner Betreuungsverein:
Albert Büsen
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 / 9302-19

Ansprechpartner für die ehrenamtlichen Betreuer:
Helma Bertgen, Theo Peters, und Christof Sieben
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 / 9302- 36/23/40.

Suchtvorbeugung: Sich mit „guten Taten“ vor Ort einsetzen

Sie sind bereits kleine Verkäufer: die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3a und 3b der Marienwasserschule Weeze. Im Rahmen des neu aufgelegten Projekts „Die gute Tat“ haben sie in rund 20 Schulstunden immer mal wieder an den Blumen, Herzen und Blumengebinden gearbeitet, die sie nun auf dem Wochenmarkt in Weeze anpreisen konnten. Über die Preise wussten sie genau Bescheid, auch wenn sie nicht in die eigene Tasche wirtschafteten. Der komplette Erlös geht nämlich an das „Café Konkret“, wo sich

Menschen mit wenig Geld vor allem mit Lebensmitteln kostengünstig eindecken können. Insgesamt 25 Ehrenamtliche übernehmen jeden Montag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr den Verkauf, weitere sieben Fahrer sind zwei Mal in der Woche unterwegs, um Lebensmittel bei den Supermärkten abzuholen.

Die Schülerinnen und Schüler vollbrachten bereits weitere „gute Taten“: Viel Spaß hatten sie an einem Nachmittag im „Wellenbrecher“, wo sie mit Flüchtlingskindern Waffeln backten und viele Spiele ausprobierten. Auf Lesereise ging es

in die beiden Kindergärten am Ort. „Sie hörten richtig zu“, freute sich eine Schülerin, sie hatte die Geschichte der Bremer Stadtmusikanten vorgelesen. „Rund zweieinhalb Stunden verkaufen die beiden Klassen heute auf dem Weezer Wochenmarkt“, informierte Lehrerin Stefanie Almus, hoffentlich mit gutem Erfolg für die Schüler und das „Café Konkret“. Die guten Taten werden an der Marienwasserschule Weeze von weiteren Lehrkräften betreut: Frau Maier, Frau Dierkes, Frau Orlicek und Frau Freudiger.



Sie vollbrachten gute Taten: Kinder der Klassen 3a und 3b der Marienwasserschule in Weeze

Auch die Petrus-Canisius-Grundschule

in Weeze nimmt am Projekt „Die gute Tat!“ teil. Die Klasse 3b tanzte unter der Leitung der Künstlerin Petra Rühl zu Skulpturen, die direkt am oder im Ort aufgesucht werden. Eine Dokumentation mit Fotos und Geschichten der Aktion soll zeigen, wie gut Skulpturen und Tanz zueinander passen.

Die Klasse 3a backte gemäß des fächerübergreifenden Themas „Vom Korn zum Brot“ unter Anleitung von Herrn van Boekel im Mai leckere Sonnen-Brote. Dazu suchten die Kinder Sonnen-Gedichte heraus, übten diese vorzutragen und malten dazu frei Hand. An einem Vormittag suchten

die Kinder dann das ortsansässige Altenheim auf, um die gebackenen Sonnen und Bilder zu verteilen sowie die gelernten Sonnengedichte zu rezitieren.

Die Kinder lernen so ältere Menschen als einen wesentlichen Bestandteil unserer Gesellschaft kennen, die über einen reichhaltigen Erfahrungsschatz verfügen. Außerdem gestaltete die Klasse 3a in Kooperation mit der örtlichen

Katholischen öffentlichen Bücherei (KöB) und der Völckerschen Buchhandlung Lesestütten, die sie für die kommenden Erstklässler mit interessantem Lesestoff füllten.

Zu Besuch im Rathaus:

Die beiden Schirmherren der Aktion, Bürgermeister Ulrich Francken aus Weeze und Diakonie-Geschäftsführer Joachim Wolff würdigten am 10. Juni die guten Taten und dankten den Kindern herzlich dafür.

Das Projekt selbst wurde mit den Grundschulen in Weeze vor einem Jahr initiiert vom Netzwerk Weeze, der Gemeinde, dem Wellenbrecher und der Suchtvorbeugung der Diakonie.

Ansprechpartner:
Stephan Gnoß
Gelderstraße 39
47608 Geldern
Telefon: 02831 / 97720-0

Wohnraumvermittlung für Obdachlose bleibt schwierig

Die meisten Menschen können es sich kaum vorstellen, was es bedeutet, wohnungslos oder von Wohnungsverlust bedroht zu sein. Die Wege dorthin sind allerdings vielfältig. Im Jahresbericht 2014 der Fachberatungsstelle für Wohnungslose im Kreis Kleve sind 420 Personen vermerkt, die eine der beiden Filialen in Geldern (Diakonie) oder Kleve (Caritas) auf

abgeschlossene Berufsausbildung, somit ist die hohe Zahl an Klienten ohne Arbeit (66 Prozent) erklärlich.

Geringer Schulabschluss, fehlende Berufsausbildung, geringe Berufserfahrung oder zu geringe Flexibilität in der Arbeitszeitgestaltung, Schulden und Suchtmittelgebrauch sind einige der möglichen



Initiative Echte Soziale Marktwirtschaft (IESM) / pixello.de

gesucht haben. 47 Prozent davon waren ohne eigenen Wohnraum. Gleich geblieben ist die Verteilung der Geschlechter, noch immer sind es mit 68 Prozent mehr Männer als Frauen, welche die Beratung genutzt haben. Es sind vor allem junge Menschen darunter gewesen. 27 Prozent aller Ratsuchenden waren unter 25 Jahre alt, jünger als 30 Jahre waren 42 Prozent.

„Positiv“, stellt der Bericht heraus, „war die Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener sozialer Dienste und Träger mit dem Ordnungsamts Geldern in der Zeit des U25-Projekts in Geldern-Hartefeld.“ Durch sozialpädagogische Betreuung gelang bei einigen unter 25-Jährigen die Vermittlung in Qualifikationsmaßnahmen/Arbeit und zum Teil sogar in eine Wohnung. „Wenn die Klienten jedoch selbst nicht mitwirkten, bedeutete dies das Ende der Teilnahme an diesem Projekt“, so Rainer Blix von der Diakonie.

HILFESUCHENDE VERFÜGEN ÜBER KOMPETENZEN

Nur 14 Prozent aller Klienten im Jahre 2014 waren ohne Schulabschluss. Die größte Gruppe mit 48 Prozent hat – wie im Vorjahr – die Schule mit einem Hauptschulabschluss verlassen. 16 Prozent können die Mittlere Reife vorweisen, sechs Prozent haben sogar das Fachabitur oder Abitur in der Tasche. Nach der Schule wird es dann jedoch schwierig: 57 Prozent der Hilfesuchenden haben keine

Faktoren, die Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche erschweren. Ebenso ist der zum Teil hochschwellige Zugang in den Ersten Arbeitsmarkt (auch bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen) für viele Klienten problematisch, so die Erfahrung der Fachberatungsstelle. „Ohne Arbeit ist aber auch das Finden und Erlangen einer eigenen Wohnung deutlich schwieriger“, berichten die Sozialarbeiter.

ERSCHWERTER ZUGANG

Dazu kommt, dass im Landkreis Kleve seit vielen Jahre kleine und finanziell erschwingliche Wohnungen am Wohnungsmarkt nicht genügend vorhanden sind.

Die Ansiedlung der Hochschule Rhein-Waal in Kleve hat das begrenzte Angebot an preiswerten kleinen Wohnungen weiter verknappt: „Bei der Vermittlung in Wohnraum sehen wir, dass unsere hilfebedürftigen Klienten in Konkurrenz zu Studentinnen und Studenten stehen, welche einfach häufiger den Zuschlag erhalten“, bedauern die Fachberater.

Ansprechpartner:
Rainer Blix
Gelderstraße 39
47608 Geldern
Telefon: 02831 / 97720-16



Diakonie in Geldern und Xanten

Anfang 2016 wird die Diakonie in Xanten von der Scharnstraße in die Poststraße umziehen. Ein neues Büro in der Wohnanlage „Atrium“ beherbergt dann nicht nur die Sozialberatung, sondern ermöglicht auch pflegerische Beratung. Außerdem sind in den Begegnungsräumen des „Atriums“ regelmäßige Vorträge und Veranstaltungen geplant. Sämtliche Räume sind barrierefrei.

Auch in Geldern plant die Diakonie einen Umzug und zwar in die ehemalige Berufsschule am Ostwall. Dort sollen nicht nur die Suchthilfe und die Wohnungslosenberatung einziehen, sondern auch das Ambulant Betreute Wohnen. Die Ambulante Pflege wird dort ebenfalls vertreten sein. Beratungsangebote des Betreuungsvereins und der Pflege sowie die Sozialberatung sollen in den neuen Räumen Platz finden. Überlegt wird auch, eine weitere Diakonie-Tagespflege in Geldern zu eröffnen. Der Neukirchener Erziehungsverein hat Interesse, seine Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe ebenfalls an den Ostwall zu verlagern. Damit wären alle diakonischen Anbieter in Geldern ab 2017 unter einem Dach. Doch bis dahin gibt es noch viel zu überlegen, zu planen und zu entscheiden.

Ein Blick auf die aktuellen Standorte:
Xanten, Scharnstraße und
Geldern, Harttor und Gelderstraße



Tagespflege: Jeder Jeck is anders.

Die Diakonie-Tagespflege betreut in ihren Räumlichkeiten auf der Brückenstraße in Goch 14 Tagesgäste. Sie sind an Wochentagen von 8 bis 16 Uhr herzlich willkommen. Manche besuchen die Tagespflege nur einen Tag in der Woche, andere wiederum sind drei oder vier Tage zu Gast.

Alle Mitarbeitenden besuchen regelmäßig Fortbildungen, die speziell auf die Betreuung und Pflege von Menschen mit Demenz und anderen psychiatrischen Erkrankungen ausgerichtet sind. So zum Beispiel Erste Hilfe, Infektionsschutz und Hygiene, Validation und biografische Ar-

beit. Die beiden Leitungskräfte Angelika Jacobs und Karin Ackermann bringen weitere Kompetenzen ein: Pflegedienstleitung, Qualitätssicherung der Arbeit, Praxisanleitung sowie gerontopsychiatrische Fachkenntnisse.

Ansprechpartnerin:
Angelika Jacobs
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 / 9302-28



Jahreszeitliche, christliche oder Brauchtumsfeste werden mit den Tagespflegegästen vorbereitet und gefeiert.



Mit viel Zuwendung werden die Tagespflegegäste betreut.

„De Prinz kütt“ (und die Prinzessin natürlich auch) hieß es an zwei Nachmittagen im Februar. Ralf I. und Martina I. freuten sich kurz vor den Karnevalstagen über die sangesfreudigen Tagespflegegäste mit ihren Angehörigen.

Standesgemäß informierten Fanfaren und Trommeln über die Ankunft der Tollitäten. „Da simmer dabei“ wurde anschließend genauso geschmettert wie der Dom, der in Kölle bleibt. Das Prinzenpaar ließ die Diakonie-Tagespflege hochleben und natürlich ebenso die Interessensgemeinschaft Pfalzdorfer Karneval (ipk), welche das Prinzenpaar in diesem Jahr entsendet. „Schön sieht sie aus“, bemerkten die Gäste und bewunderten das lange blaue Kleid von Martina der Ersten. Nach der Begrüßung mischten sich Prinzenpaar und Gefolge dann

Verteilung der Gäste auf Pflegestufen:

- Pflegestufe 0: 1 Prozent
- Pflegestufe 1: 20 Prozent
- Pflegestufe 2: 52 Prozent
- Pflegestufe 3: 27 Prozent

unter die Tagespflegegäste und schunkelten ein paar Runden fröhlich mit. Einer, der gar nicht damit gerechnet hatte, wurde mit dem Prinzenorden ausgezeichnet: Bruno Barz, verdienter ehrenamtlicher

Akkordeonspieler der Tagespflege bei allen möglichen Gelegenheiten. So hoch bekommt man das Bein wohl nur, wenn man trainiert: Die Tagespflegegäste erfreuten sich an den Darbietungen der mittleren Tanzgarde der Gocher Feuerwehr und einer Auswahl der ipk-Tanzgarde, die Beachtliches leisteten. „Nachwuchsprobleme haben wir keine“, so die Trainerin der Feuerwehr-Funken, Nadine van Bruck. Aber Pausen gibt es nicht, für sie fängt die Probenarbeit mit den neuen Tänzen direkt nach Aschermittwoch wieder an.



Strahlen mit allen um die Wette: das Gocher Prinzenpaar 2014/2015



Die Tanzgarden leisteten Beachtliches.

Zukunft der Pflege im Blick

Irgendwann betrifft das Thema Pflege die meisten Menschen. Damit die Pflege auskömmlicher finanziert wird, beteiligten sich die Pflegerischen Dienste der Diakonie im Kirchenkreis Kleve beim Internationalen Tag der Pflege am 12. Mai mit einem Marktstand in Goch. Die Initiative „Wir für Sie“ hatten die Mitglieder der Freien Wohlfahrtspflege gemeinsam gestartet. Eine Forderung betrifft die Ausbildung: Die Verbände fordern eine ausreichende Finanzierung durch das Land und die Pflegekassen. Der Pflegeberuf hat nicht nur Zukunft, sondern muss eine Zukunft haben, angesichts der zu erwartenden demografischen Entwicklung in Deutschland.

Peekel. Morgens und abends kam der Pflegedienst der Diakonie, fast drei Jahre lang. „Den Pflegefachkräften war nie etwas zuviel, ich konnte immer anrufen und bekam Auskunft, wenn ich sie brauchte“, sagte die Gocherin rückblickend. „Die geforderte Leistung und die geforderte Qualität der Pflege muss einfach angemessener refinanziert werden“, meinte Lichtenberger abschließend dazu.

Der Schwerpunkt der Ambulanten Pflege liegt in jedem Jahr auf der umfassenden Versorgung und Begleitung von pflege- und unterstützungsbedürftigen Menschen im Kirchenkreis. Die Pflegefachkräfte betreuen 156 Menschen in

1,0

also die Bestnote, vergab der Medizinische Dienst der Krankenkassen (MdK) nach seiner Prüfung an die Ambulante Pflege der Diakonie.



Im Gespräch mit Marktbesucherinnen: Tagespflegeleiterin Angelika Jacobs

Bei den Gesprächen am Diakonie-Stand merkten Malcolm Lichtenberger, Leiter des Fachbereichs Pflege und Angelika Jacobs, Leiterin der Tagespflege, dass Menschen anders als vor einigen Jahren mehr Vorwissen haben, was die Pflege angeht. „Deutlich hörbar war der Wunsch bei vielen, so lange es geht in den eigenen vier Wänden zu bleiben. Ebenso wurde die Sorge geäußert, die Pflege irgendwann nicht mehr alleine finanzieren zu können“, so Lichtenberger. Die Notwendigkeit privater Vorsorge sei der Söhne und Töchter Generation sehr bewusst.

„Mir war bei der Pflege meines Mannes immer wichtig, dass der Pflegedienst sauber arbeitet, denn mein Mann war auch immer sehr akkurat“, berichtete Ursula

Pflegestufe 1, 164 Menschen in Pflegestufe 2 und 58 Menschen in Pflegestufe 3 sowie 33 Menschen ohne Pflegestufe in ihrer häuslichen Umgebung. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden des Hausbetreuungsservices waren in 50 Haushalten tätig und trugen so stundenweise zur Entlastung der Angehörigen bei.

Im Rahmen der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) wurden 2014 neun Menschen begleitet.

Ansprechpartner:
Malcolm Lichtenberger
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 / 9302-0

Impressum

(c) 2015 Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

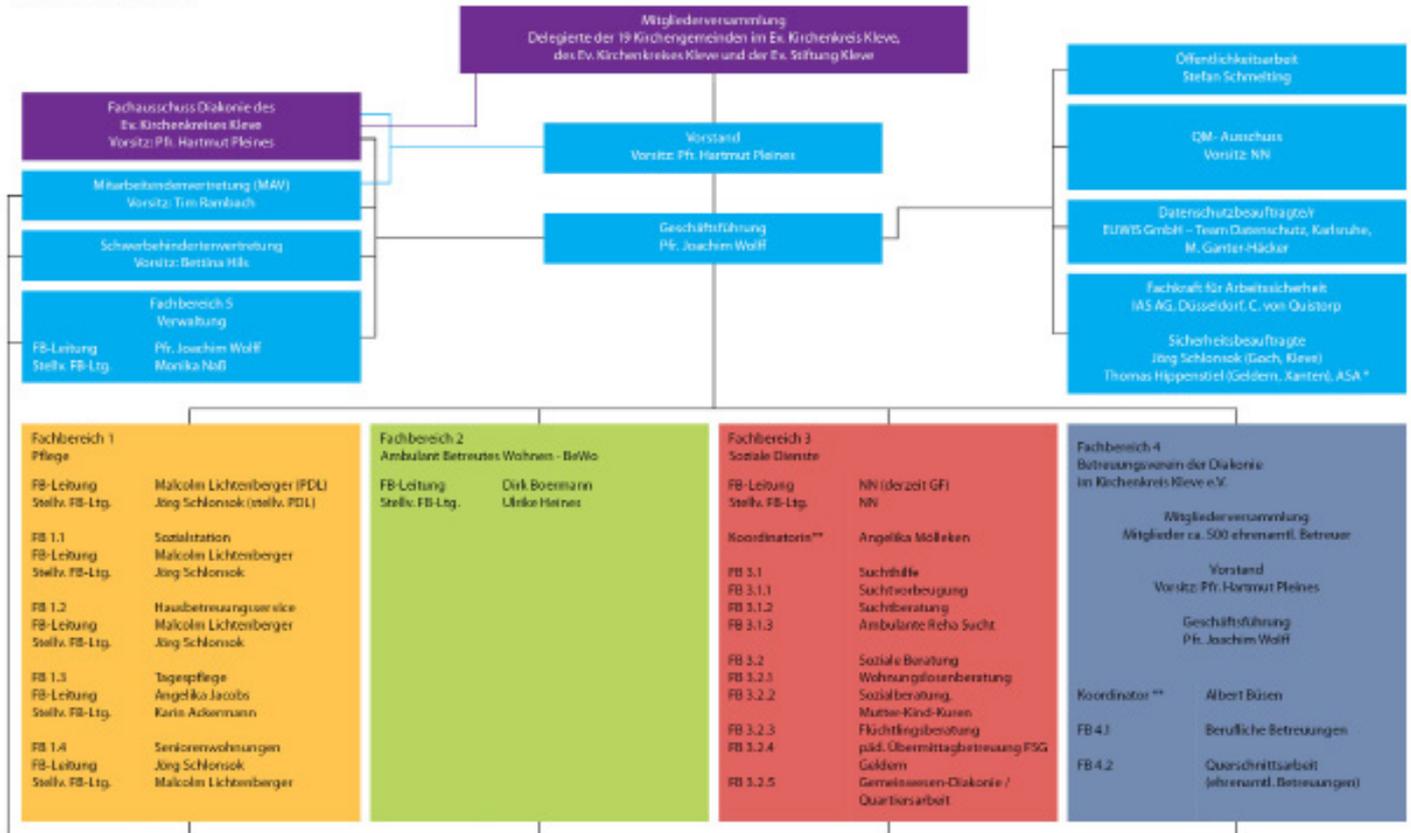
Inhaltlich verantwortlich:
Geschäftsführer Pfr. Joachim Wolff
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4
47574 Goch

Redaktion, Bilder und Layout:
Stefan Schmelting
Öffentlichkeitsarbeit
Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Brückenstraße 4
47574 Goch
Telefon: 02823 / 9444-26

Auflage: 1.500 Exemplare

Spendenkonto:

Volksbank an der Niers
Verwendungszweck:
ggf. Diakonie-Arbeitsbereich angeben
IBAN: DE95 32061384 0009 9910 18
BIC: GENODED1GDL



Mitgliedschaft bei der PALETTE Sozialservice GmbH
Mitträger in der Trägergemeinschaft der Seniorentagesstätte Goch
Mitgliedschaft im Verein Arche e.V. - zentrale Anlaufstelle für Hilfesuchende in Goch

* ASA = Arbeitssicherheitsausschuss
Kordinator/in: Ansprechpartner/in der GF für den FB, bündelt die Interessen des FB gegenüber der GF, ersetzt nicht fachliche Vertretung gegenüber der GF, keine Dienst- und Fachaufsicht

Ihre Ansprechpartner/-innen



Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.
Haus der Diakonie
Brückensstraße 4, 47674 Goch
Telefon: 02828 / 88 02-0
Info@diakonie-kleve.de
www.diakonie-kleve.de

Vorstand
Pfarrer Hartmut Pleines (Voritz)
hartmut.pleines@dkk.de

Geschäftsführung
Pfarrer Joachim Wolff
wolff@diakonie-kleve.de
Telefon: 02828 / 88 02-0

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Stefan Schmetling
schmetling@kirchenkreis-kleve.de
Telefon: 02828 / 8444-28

Bankverbindungen
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE32 2608 0180 1010 0220 17
BIC GENODE33DNK
Kofbank an der Mera
IBAN DE96 2508 1384 0008 9910 18
BIC GENODE33GDL

Fachbereich 1: Pflege

Diakonie-Sozialisierung und Hausbetreuungsservice
Haus der Diakonie
Brückensstraße 4, 47674 Goch
Leitung: Malcolin Lichtenberger
lichtenberger@diakonie-kleve.de
Telefon: 02828 / 88 02-0

Tagespflege
Haus der Diakonie
Brückensstraße 4, 47674 Goch
Leitung: Angelika Jacobs
jacobs@diakonie-kleve.de
Telefon: 02828 / 88 02-28

Seniorenwohnungen
Ev. Seniorenzentrum Pariserstraße
Pariserstraße 8, 47674 Goch
Seniorengruppen Wohnungen
Brückensstraße 4, 47674 Goch
Ansprechpartner: Jörg Schlonsock
schlonsock@diakonie-kleve.de
Telefon: 02828 / 88 02-18

Fachbereich 2: Betreutes Wohnen

Betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderung, psychischen oder Suchtproblemen (BaWo)
Hartler 28-31, 47608 Geldern
Fachbereichsleitung: Dirk Bommann
bommann@diakonie-kleve.de
Telefon: 02881 / 18 288-11

Fachbereich 3: Soziale Dienste

Koordinatorin: Angelika Mölliken
Geldernstraße 30, 47808 Geldern
moelliken@diakonie-kleve.de
Telefon: 02881 / 87720-13

Suchtberatung / Suchtverbeugung
Geldernstraße 30, 47808 Geldern
Koordination: Angelika Mölliken
moelliken@diakonie-kleve.de
Telefon: 02881 / 87720-13

Sozialberatung Kleve
Stachbahn 33, 47633 Kleve
di-fri 10:00-12:00 Uhr
Monika Köber
koerber@diakonie-kleve.de
Telefon: 02821 / 71 94 88 13

Sozialberatung Xanten
Schemstraße 30, 46509 Xanten,
Sigrd Messerschmidt-Spangier
messerschmidt@diakonie-kleve.de
Telefon: 02801 / 70 808
mo-dli 8:00-12:00, do 8:00-16:00
oder nach Vereinbarung

Wohnungslosenerstberatung
Geldernstraße 28, 47808 Geldern
Pahar Ellix
ellix@diakonie-kleve.de
Telefon: 02881 / 97 720-18

Pädagogische Übermittlungsberatung
Geldernstraße 28, 47808 Geldern
Petrus van Bergen
vanbergen@diakonie-kleve.de
Telefon: 02881 / 97720-14

Flüchtlingsberatung
Hofes Puffich-Strifflon
Schemstraße 30, 46509 Xanten
puffich@diakonie-kleve.de
Telefon: 02801 / 70 80 49

Fachbereich 4: Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis Kleve e.V.

Betreuungsverein
Haus der Diakonie
Brückensstraße 4, 47674 Goch
Koordination: Albert Büsen
busen@diakonie-kleve.de
Telefon: 02828 / 93 02-18

Begleitung ehrenamtlicher Betreuer/-innen
Helma Biergen, Theo Patara, Christof Steben
info@diakonie-kleve.de
Telefon: 02828 / 93 02-0 / 269-281-40

